

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 44.

Neuenbürg, Samstag den 6. Juni

1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Holzverkauf auf dem Stock.

Mittwoch den 10. d., Abends 4 Uhr, werden aus dem Hirschgarten 450 Stämme Tannen verkauft. Zusammenkunft im Schlag bei der Pflanzschule.

Neuenbürg, den 5. Juni 1857.

K. Forstamt.
Lang.

Revier Liebenzell.

Holzverkauf.

Aus dem Staatswald Naile werden am Mittwoch den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Unterreichenbach verkauft: 1 buchener Klotz, 34 Stück tannen Lang- und Klotzholz, 3 $\frac{1}{2}$ Klftr. buchene Scheiter, 13 Klftr. buchene Prügel und 14 Klafter tannene Prügel.

Neuenbürg, den 2. Juni 1857.

K. Forstamt.
Lang.

Neuenbürg.

Hausverkauf.

Der in $\frac{1}{2}$ bestehende Antheil des + Kaufmanns C. F. Groß an dem Wohnhaus Nr. 146 an der Wildbader Straße und das Hintergebäude Nr. 146 a wofür 1850 fl. geboten sind, kommt am Montag den 8 Juni, Nachmittags 5 Uhr, zum letztenmal in Aufstreich.

Den 3. Juni 1857.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Grunbach.

Holzverkauf.

Am Montag den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden aus den diesseitigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

376 Stämme Floß- und Bauholz,
29 Stück Säglöße und
55 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,
wozu Liebhaber auf obige Zeit eingeladen werden.
Den 3. Juni 1857.

Gemeinderath
Vorstand Rittmann.

Liebenzell.

Die Lieferung von 40 Stück forchenen Bronnen-
teucheln wird am nächsten Dienstag den 9. Juni,
Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im
öffentlichen Abstreich verankündigt. Liebhaber wer-
den eingeladen.

Gemeinderath.

Dberniefelsbach.

Eichenverkauf.

Die Gemeinde verkauft

89 Stücke Eichen von 6-38' Länge und
8-20" M. D., theils zu Holländern,
größerntheils zu Wagner-, Küfer-,
Glaser-, Säg- und Bauholz sich eignend
am Freitag den 12. Juni d. J.,
Vormittags von 9 Uhr an,

sowie

22 Klafter eichen Brennholz

Nachmittags von 1 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich. Zusammenkunft bei
dem Rathhause.

Den 1. Juni 1857.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Med. Dr. Weiß

ist morgenden Sonntag den 7. Juni in Neuen-
bürg zu sprechen.

Neuenbürg.

Bei Fuhrmann Jäck ist Wein zu haben
das Imi zu 4 fl., zu 3 fl. 15 kr., 2 fl. 45 kr.

O t t e n b a u s e n .
F a h r n i s s - V e r s t e i g e r u n g .

Friederike Faist, Tochter des früheren
Schullehrers Faist hier, ist gesonnen
am Montag den 8. Juni,
von Morgens 7 Uhr an,
eine Fahrniß-Versteigerung in dem sogenannten
Schlößle hier, um baare Bezahlung abzuhalten.
Die Gegenstände der Versteigerung sind:
eine Sammlung Bücher, Mannskleider, ein
Mantel, Frauenkleider und Leibweiszzeug,
Betten und Bettzeug, Leinwand, ein Klavier,
Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr,
Schreinwerk und allerlei Hausrath und
Hausgeräthschaften.

Den 2. Juni 1857.

A. A.:
Schultheiß Becker.

W i l d b a d .

Für eine Kunstfärberei in Stuttgart besorge
ich die Versendung von seidenen, wollenen und
halbwollenen Stoffen und sind Preislisten bei
mir einzusehen.

Haltbare und schöne Farbe und schnelle Be-
dienung wird zugesichert.


Im März 1857.

Schmiedmeister
Horkheimer.

E s s i g

aus Obst-Tröster bereitet, fein von Geschmack
und sauer verkauft à Ein Gulden per Zmi
Philipp Keppler,
in Wildbad.

C a l m b a c h .

Eine Partie der modernsten bequemsten
Fahrstessel, einige neue Sopha's
und Haar-Matrazen und ein
 leichtes Bernerwägelchen
hat zu verkaufen.

Sattlermeister Barth.

N e u e n b ü r g .

Den Sommer über verkaufe ich stets guten
Dünger.

E. F. Kraft.
zur Post.

N e u e n b ü r g .

100 fl. Pflegschaftsgeld leihet gegen gesetzliche
Sicherheit aus

Flaschnermeister Euppert.

N e u e n b ü r g .

2 möblirte Zimmer für ledige Herren habe
ich sogleich zu vermieten.

Chr. Hagmeyer z. Schiff.

1 Exemplar „Handbuch für die Würt-
tembergischen Gemeindebehörden“ von
Zeller, ganz neu und noch unbenützt, wird ver-
kauft bei der Redaktion des Enztalers.

K r o n i k .

D e u t s c h l a n d .

Frankfurt, 3. Juni. Die neunte allge-
meine deutsche Lehrerversammlung scheint
nicht so zahlreich zu werden, als man gehofft
hat. Gestern Abend waren, wie man versicherte,
etwa 250 Gäste angeschrieben, die meisten aus
den sächsischen Herzogthümern, Hannover und
den freien Städten, mehrere aus Süddeutsch-
land, besonders Württemberg, Oesterreich und
der deutschen Schweiz. Aus Preußen und dem
Königreich Sachsen ist bis jetzt kein Lehrer er-
schienen. (F. J.)

W ü r t t e m b e r g .

Vom 1. Juni ab können auf den württem-
bergischen Eisenbahnstationen Bruchsal, Mühlacker,
Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Cannstatt,
Eßlingen, Plochingen, Göppingen, Süssen, Weis-
lingen, Ulm, Vöhringen, Essendorf, Schuffenried,
Aulendorf und Ravensburg Fahrkarten zur Be-
nützung der württembergischen Dampfboote auf
der Route von Friedrichshafen nach Kors-
schach, sowohl für den I., als für den II. Platz
gelöst werden, auch wird auf den genannten
Stationen das Gepäck der Reisenden auf deren
Verlangen direkt nach Korschach abgefertigt.

Stuttgart, 30. Mai. Als sicher kann
nun auch von hier mitgetheilt werden, daß der
Kaiser Alexander von Rußland in den letzten
Tagen des Juni oder in den 1. des Juli zu
einem Besuche seiner Mutter nach Wildbad
kommen wird, wo sich bis dahin auch der Kron-
prinz und die Kronprinzessin von Württemberg
befinden werden. (F. J.)

Die Besitzer von Baumgärten werden auf
ein Mittel in der Zeitschrift: „der Fortschritt“
Nro. 20 aufmerksam gemacht, welches in folgen-
dem besteht: Schwefel gegen Raupen.
Das „Nützlichste und Neueste“ theilt mit, daß
ein Bauer in Unterfranken im vorigen Jahre
500 Bütten Aepfel im Werth von 1000 fl. ge-
erntet habe, während alle Bäume in seiner
Nachbarschaft von den Raupen verheert worden
seyen. Sein Mittel habe darin bestanden: Daß
er vor der Blüte unter seinen Bäumen mit
ganzem Schwefel geräuchert und so alle Raupen
getödtet habe.

B a d e n .

(Mechanische Hanfspinnerei- und
Weberei-Actiengesellschaft zu Emmen-
dingen.) Die Errichtung dieser Gesellschaft ist
in mehrfacher Beziehung von Bedeutung nicht
nur für das badische Land, sondern auch für den
gesammten Zollverein. Der Zweck des Unter-
nehmens ist die mechanische Verarbeitung des
rheinischen Hanfs, der sich bekanntlich vor allen
derartigen Erzeugnissen, namentlich südlicher Län-
der, vortheilhaft auszeichnet, zu Gespinnst- und
Tuchforten, deren Werth hauptsächlich durch die
Stärke und den dauerhaften Zustand des Fasern-

Stoffs bedingt ist. Die Cultur des Hanfs wird in jener Gegend massenhaft betrieben, das Rohproduct aber wanderte bisher zum bei Weitem größten Theil über die Grenze, da im ganzen Zollverein sich nur ein einziges Etablissement befindet, das sich mit der mechanischen Verarbeitung desselben beschäftigt, die Helbing'sche Fabrik in Emmendingen. Eben diese Fabrik ist nun von einer Gesellschaft, auf Grund eines durch 1000 Actien à 500 fl. creirten Stammcapitals von 500,000 fl., angekauft worden, und wird somit das erste Institut, welches die Hanfmanufactur im Großen betreibt. Die vorhandenen ca. 900 Spindeln sollen um 1000 Stück vermehrt, 24 mechanische Webstühle aufgestellt, und nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres auch mit Einrichtungen zur Fabrication von Tauwerk und dergl. begonnen werden. Als Hauptfabrikat ist Segeltuch gewählt worden, weil bei diesem Artikel Stärke und Dauerhaftigkeit, die Haupteigenschaften des hier erzeugten Rohproductes, am Meisten geschätzt sind und dervielbe nicht nur im Allgemeinen gut bezahlt, sondern auch nach anderen Welttheilen verschifft wird. Die Gesellschaft ist auch unferns Wissens die erste Actiengesellschaft, welche statutarisch feststellt, daß zur Dotirung eines Unterstützungsfonds für Angestellte und Arbeiter des Etablissements 5 Procent vom Reingewinn in Abzug zu bringen sind, während dem gegenüber der Verwaltungsrath für sich auf jede Lantieme verzichtet. (Der Betriebsdirector, als welcher der bisherige Besitzer Herr Helbing fungiren wird, erhält selbstverständlich einen Antheil (10 Procent) vom Reingewinne.) Gründer sind die Herren: Freiherr Rüdiger von Collenberg, Director der Centralstelle für Landwirtschaft, und die Kaufleute J. Stüber und G. Müller in Karlsruhe; ferner die Herren K. Mez in Freiburg, Plankborn-Kraft, Gutsbesitzer in Müllheim; endlich in Emmendingen die Herren Domainenverwalter Smeltz und Brauererbesitzer Stuf. (S. 3.)

B a y e r n.

München, 25. Mai. Der König hat die Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für den Nationalöconomen Friedrich List in Reutlingen mittelst Aufrufs in öffentlichen Blättern genehmigt.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Aus Paris, 30. Mai, schreibt man der „Allg. Z.“: Vorgestern hat im Artilleriemuseum ein Attentat auf das Leben des Kaisers stattgefunden.

Während seines Aufenthalts in Paris soll der Großfürst Constantin täglich 100 bis 130 Briefe erhalten haben, meist bettelnden Inhalts, um Verwendung beim Kaiser, um russische Orden, um Geld u. s. w.

Die Industrie der Maschinen zum Schneiden und zur Bearbeitung des Holzes hat in Frankreich außerordentliche Fortschritte

gemacht, und ist es hauptsächlich Herr Philippe, ausgezeichneten Ingenieur, dem die Kunst diese Verbesserungen verdankt. Wir bezeichnen hier vor Allem die Maschinen, um die Bäume in Planen und Bretter beliebiger Dicke zu schneiden. Aus geschmiedetem Eisen construirt, sind sie leichter, dauerhafter und billiger als die aus Gußeisen erbauten, und haben noch den großen Vortheil, daß sie tragbar sind und mitten im Walde aufgestellt werden können.

Algier, 26. Mai. Am 24. d. M. fand ein glänzendes Gefecht gegen die Veniraten statt. Ihre sämtlichen Stellungen wurden genommen.

Von der kabyllischen Gränze wird gemeldet, daß am 25. Mai abermals ein Gefecht stattbatte, in dessen Folge sich die Veniraten dem Generalgouverneur Marschall Randon unterwarfen; sie nahmen alle Bedingungen an, die ihnen vorgeschrieben wurden. Die französischen Expeditionstruppen waren mit Holz, Wasser und Lebensmitteln reichlich versehen und ihr Gesundheitszustand gut.

S c h w e i z.

Unter den im Turnel bei Hauenstein Verunglückten befinden sich 12 Württemberger: Kreuter, Reichle, Raith, alle 3 aus Geislingen; Pfessing von (?); Kell, beide aus (?); Math. Schnabel von (?); David Hoch von Meisdelsheim; Jakob Link von Emdingen; Jakob Streizer aus Gomaringen; Jakob Pfingsttag von Schönaich; J. J. Schumann aus Sulz. Sodann sind noch drei mit unbekannter Heimath, wahrscheinlich aus Württemberg; Schrenk, Baumann und Einsenmann.

R u s s l a n d.

(Die Kienraupe in Polen.) Im Königreich Polen zeigen sich wieder Spuren der Kienraupe (*phalaena homhyx monacha*), die seit einigen Jahren so arge Verheerungen in den Wäldern des Gouvernements Augustowo angerichtet hat. Im vorigen Jahre ist ein beträchtlicher Theil der Forsten um Suwalki durch dieses Insect fast ganz vernichtet worden. Auf einer Fläche von 10 Quadratmeilen sind die Kieferwäldungen im mittleren Theil des besagten Gouvernements völlig verdorrt. Die Regierung hat für die Maßregeln gegen Raupefraß ansehnliche Summen verausgabt; es wird aber in Warschauer Blättern bemerkt, daß von Seiten der Privatgrundbesitzer diese Bemühungen nicht überall hinreichend unterstützt worden.

M i s z e l l e n.

Das Schicksal wilder Völkerstämme in ihrer Berührung mit der Civilisation, mit besonderer Beziehung auf die Indianer Nordamerikas.

(von Süskind.)

Es ist eine der merkwürdigsten geschichtlichen Thatfachen, daß die Bekanntschaft und Berührung aller Völ-



kerstämme, die sich im sogenannten Naturzustand befinden, mit den in der Bildung fortgeschrittenen Nationen, mit seltenen Ausnahmen stets den ungünstigsten Einfluß auf jene Völkerschaften, gewöhnlich den unaufhaltsamen Untergang derselben zur Folge hat. Sobald die Kultur dem Wilden näher rückt, so entweicht derselbe, wie das Waldthier; in dem der rohen Natur dahingegebenen Menschen lebt das Vorgefühl, daß er das Zusammenseyh mit Völkern auf einer höheren Bildungsstufe zu ertragen unfähig sey. Er flieht vor der ihm feindseligen Nähe des weißen Mannes. Vermag er aber dieß nicht und umgibt ihn enger und enger das kultivirte Leben, so wird die Zahl der für die Civilisation unfähigen Stämme reißend abnehmen. So ist die den Südsee-Inseln einheimische Bevölkerung seit dem Eingang der europäischen Kultur einem raschen Absterben verfallen, und wo sich genaue Zahlenverhältnisse über den Grad dieses Absterbens feststellen lassen, sind diese wahrhaft erschreckend. Auf Hawaii sank die Bevölkerung binnen 18 Jahren von 85,000 auf 25,000 herab. Die mächtigsten Stämme der nordamerikanischen Indianer sind verkümmert. Die ursprüngliche Bevölkerung der westindischen Inseln ist von der Erde verschwunden.

Allerdings war, und ist dieß im Einzelnen noch heute in Nordamerika der Fall, die unmittelbare Berührung der civilisirten Nationen mit den wilden Naturvölkern eine geradezu feindselige, und in der Geschichte bleiben die kultivirten Entdecker und Besiznehmer der Landschaften jener wilden Stämme um der grausamen Gewaltthaten willen gebrandmarkt, womit sie die Ausrottung dieser Völkerschaften verschuldet oder dazu beigetragen haben.

Das schlimmste Blatt in der blutigen Geschichte klagt die spanischen Eroberer in der neuen Welt an. Ihr fanatischer Kirchenglaube, wie ihre goldgierige Grausamkeit hat die Urbevölkerung in Westindien kaum 50 Jahre nach der ersten Landung der spanischen Entdecker völlig ausgerottet. Zumal das Schickal der wundervoll schönen Insel Haiti, das spanische San Domingo, zieht die innigste Theilnahme des Menschenfreundes auf sich. Diese Insel war bei ihrer großen Ausdehnung und unendlichen Fruchtbarkeit, wie bei der friedlichen, harmlosen Sinnesart und Lebensweise der Bewohner vor der spanischen Eroberung im Jahre 1492 die Heimath von mindestens einer Million glücklicher Menschen. Schon sieben Jahre später, 1501, hatte sich durch die schändliche Bedrückung und einen fortwährenden Vernichtungskrieg diese friedliche Bevölkerung so sehr vermindert, daß die Einführung der afrikanischen Negerrasse zum Anbau der Insel für nöthig erachtet wurde. Vierundzwanzig Jahre nach der Entdeckung lebten nur mehr 40,000 Indianer, nach weiteren zwölf Jahren, 1525, waren noch 4000 übrig, und in der Mitte des Jahrhunderts war nach dem Hinsterben dieses dürftigen Restes dieses Urvolk mit seiner Sprache, seinen Sitten und Religionsgebräuchen bereits spurlos untergegangen.

Da die schwächlichen Indianer der unerfättlichen Gier der Eroberer nach Gold und Schätzen kein Genüge zu leisten vermochten, so wurden sie von diesen auf's Roheste mißhandelt. Sie flohen in die Waldungen ihrer Berge. Aber auch hier von der Mordgier jener „recht-

gläubigen“ spanischen Christen mittelst Bluthunden aufgefährt, erlagen sie der Gewaltthätigkeit um so schneller, je friedlicher und sorgloser ihr früheres Leben gewesen. Im Jahr 1516 gab es nur noch zwei indianische Oberhäupter, deren Stamm noch unabhängig, die aber gleichwohl bereits Tribut bezahlten. Der spanische Gouverneur Don Ovando trug Mord und Brand auch in diesen letzten noch friedlich stillen Theil der Insel. Und nicht im offenen Eroberungskrieg, sondern durch das Mittel eines blutdürstigen Ueberfalles der arglosen Menschenmenge. Anacoana war die Königin von Caragua, ihr ließ der Gouverneur seinen Besuch anmelden. Mit zurorkommendem Vertrauen zog die Königin inmitten ihres Völkchens dem Spanier entgegen und geleitete ihn unter dem Jubel der friedlichen Menge in ihre Residenz Jaguana, wo den Gästen Feste gefeiert wurden. Don Ovando war mit 300 Mann Fußvolk und 70 Reitern erschienen, alle wohlbewaffnet. Während die Indianer Allem aufboten, den mächtigen Fremdlingen gefällig zu seyn, hatte der Spanier ihr Verderben beschlossen. Seine Soldaten sammelte er unter dem Vorwande militärischer Uebungen, in der That aber, um die versammelte Menge, welcher er eine Verschwörung Schuld gab, niedermeßeln zu lassen. Als die Uebungen begonnen hatten, legte Ovando seine Hand an das Ordenskreuz auf seine Brust. Das war das verabredete Signal. Die Truppe gab Feuer und die Reiterei sprengte auf die wehrlose Menge ein. Nicht Geschlecht noch Alter fand Gnade; was nicht erschossen oder niedergebauen wurde, ward gefangen: die Hütten, in welche sich die Unglücklichen geflüchtet, wurden angezündet, die Gefangenen gespießt und in die Flammen geworfen. Die arme Königin Anacoana aber starb am Galgen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntlich brach am 4. Juni 1841 ein heftiger Sturm die große Buche bei Altenstein ab, unter welcher Luther am 4. Mai 1521 auf seiner Rückkehr vom Reichstage zu Worms geruht hatte. Auf der Stelle, wo jene Buche gestanden hat, läßt der Herzog von Sachsen-Meiningen ein Denkmal errichten. Es ist eine über 30 Fuß hohe Sandsteinsäule, die auf drei Stufen von gleichem Gestein steht. Die Inschriften lauten auf der Vorderseite: „Hier ruhte Dr. Martin Luther am 4. Mai 1521; auf Befehl Friedrichs des Weisen, Kurfürsten von Sachsen, aufgeboben und nach Schloß Wartburg entführt.“ Auf der Rückseite: „Errichtet von Bernhard II., Herzog zu Sachsen, am 4. Mai, 1857. Er wird trinken vom Bache am Wege, darum wird er das Haupt emporheben. Psalm 110, 7.“ Auf der ersten Neben- seite: „Herr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Port, auf den ich traue. Psalm 18 3.“ Auf der zweiten Neben- seite: „Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet was recht ist, der wird in den Höhen wohnen, und Felsen werden seine Feste und Schutz seyn. Jesaja 33, 15 und 16.“

Die Spielbank in Homburg hat auch den Winter über im Kupfen gute Geschäfte gemacht. Die Actionäre erhalten eine Dividende von 39 Procent.

Die neue Damen-Amazonen-Hutmode, welche den nicht mehr in der 2 lüte der Jahre befindlichen Damen ein so sonderbares Rococo-Aussehen verleiht, hat in Berlin den passenden Namen: „Letzter Versuch“ erhalten.

In Mainz wurde ein Mann, welcher einer Kage einen geraubten Kanarienvogel absagen wollte, dermaßen von dem wüthenden Thiere mit an 30 Wunden zerfleischt, daß er momentan arbeitsunfähig ist.

In China werden die Schuldner nicht eingesperrt, wenn sie nicht bezahlen können, sondern die Gläubiger bekommen Stockprügel, weil sie dem Leichtsinne und der Verschwendung Vorschub geleistet.